

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Grund. Sind wir Alle beisammen?  
 Duitte. Nun hier ist ein ungemein  
 Bequemer Ort für unsere Probe.  
 Shakspeare.

Der Leser wird sich Heywards Ueberraschung eher vorstellen können, als wir sie zu beschreiben vermögen. Seine lauerten Indianer waren plötzlich in vierfüßige Thiere umgewandelt, sein See in einen Biberreich, sein Wasserfall in einen Damm von diesen fleißigen und erfinderischen Vierfüßlern angelegt, ein verdächtiger Feind in einen erprobten Freund, David Gamut, den Meister im Psalmengesang. Die Gegenwart des Letztern rief so viel unerwartete Hoffnung in Betreff der Schwestern in's Leben, daß der junge Mann, ohne sich einen Augenblick zu bedenken, aus seinem Verstecke hervor sprang und auf die beiden Hauptspieler in dieser Scene zueilte.

Hawk-eye's lustige Laune ließ sich nicht so leicht unterdrücken. Ohne Weiteres drehte er mit rauher Hand den geschmeidigen Gamut auf der Ferse herum und versicherte mehr denn einmal, die Wahl seines Costüms mache den Huronen alle Ehre; dann ergriff er des Gefährten Hand, drückte sie mit einer Kraft, die dem ehrlichen David Thränen aus den Augen preßte, und wünschte ihm Glück zu seiner neuen Stellung.

„So waret Ihr also wirklich im Begriff, unter den Bibern eine Singschule aufzuthun, nicht wahr?“ fragte er: „die gelehrigen Teufel haben den Handel schon halb los, sie schlagen mit ihren Schwänzen den Takt, wie Ihr eben gehört habt. Uebrigens hatten sie Zeit dazu, sonst hätte ihnen mein Wildtödter den ersten Ton angegeben. Ich habe Leute gekannt, die lesen und schreiben konnten, und nicht halb so viel verstanden, als ein alter Biber. Was

aber das Singen betrifft, so läßt sich Nichts mit ihnen machen. Die armen Thiere sind stumm geboren. Was haltet Ihr von einem Gesang, wie dieser?“

David hielt sich die Hände vor die beleidigten Ohren, als das Krächzen einer Krähe durch die Luft ertönte, und selbst Heyward, obgleich er die Natur des Geschrei's kannte, sah unwillkürlich empor, als wollte er den Vogel suchen.

„Seht,“ fuhr der Kundschafter lachend fort, indem er auf seine zwei Begleiter deutete, die, dem Signale folgend, bereits herbeikamen, „das heiß' ich 'ne Musk, die Saft und Kraft hat! Sie bringt zwei gute Büchsen an meine Seite, der Messer und Tomahawks zu geschweigen. Doch wir sehen, daß Ihr gesund und wohlbehalten seid, nun sagt uns, was aus den Mädchen geworden ist.“

„Sie sind in der Gefangenschaft der Heiden,“ sprach David, „und wenn auch im Geiste sehr betrübt, doch körperlich völlig wohlbehalten und sicher.“

„Beide?“ fragte Heyward, beinahe athemlos.

„Gewiß. Wenn auch unsere Reise anstrengend, und unsere Kost nicht die beste war, so hatten wir doch wenig zu klagen, außer dem Zwang, den man unserer Neigung anthat, indem man uns in ein fernes Land zur Gefangenschaft führte.“

„Gott segne Euch für diese Worte!“ rief der zitternde Munro, „so erhalt' ich denn meine Kinder so unverlezt und engelrein wieder, als ich sie verloren habe!“

„Ich glaube nicht, daß ihre Befreiung so nahe ist,“ entgegnete der zweifelnde David. „Der Anführer dieser Wilden ist von einem bösen Geiste besessen, den nur die Allmacht des Herrn zähmen kann. Schlafend und wachend habe ich's bei ihm versucht, aber weder Töne noch Worte scheinen seine Seele zu rühren.“

„Wo ist der Schurke?“ unterbrach ihn der Kundschafter ungestüm.

„Er jagt heute mit seinen jungen Leuten das Mussthier, und morgen höre ich, ziehen sie weiter in die Wälder, näher an die

Gränze Canada's. Das ältere Mädchen ist zu einem benachbarten Volke gebracht worden, dessen Wohnungen dort hinter jenen schwarzen Felsengipfeln liegen; die Jüngere aber muß bei den Weibern der Huronen bleiben, deren Hütten nur zwei kurze Meilen von hier auf einem Tafellande stehen, wo das Feuer die Dienste der Art versehen, und den Ort für ihre Aufnahme bereitet hat.“

„Alice, meine sanfte Alice!“ rief Heyward mit gedämpfter Stimme, „du hast sogar den Trost verloren, bei deiner Schwester zu sein.“

„Gewiß. Aber alle Aufrichtung, die das Gebet und Lobgesänge dem niedergebeugten Geist geben können, ist ihr zu Theil geworden.“

„Hat sie denn noch Sinn für die Musik?“

„Ja, wenn sie ernst und feierlich ist; obgleich ich bekennen muß, daß das Mädchen, allen meinen Bemühungen zum Trost, öfter weint, als lächelt. In solchen Augenblicken gebiete ich den heiligen Gesängen Schweigen; aber es gibt manche liebliche Momente tröstlicher Mittheilung, da dann die Wilden erstaunt aufhorchen, wenn wir unsere Stimmen zum Himmel erheben.“

„Und warum läßt man Euch so unbewacht umher gehen?“

David versuchte seinen Zügen einen Ausdruck bescheidener Demuth zu geben, ehe er mit sanfter Stimme antwortete:

„Wenig Ruhm gebührt einem Wurme, wie ich bin. Aber wenn auch die Macht des Psalmengesangs während der Scene auf jenem schrecklichen Blutfeld unterbrochen ward, so hat er doch selbst auf die Gemüther der Heiden seinen Einfluß wieder gewonnen, und ich darf gehen und kommen, wie ich will.“

Der Kundschafter lachte, berührte bedeutungsvoll seine eigene Stirne und erklärte vielleicht diese absonderliche Nachsicht noch genügender, indem er sagte:

„Die Indianer thun einem Verwirrten nie Etwas zu Leide. Warum aber, wenn der Weg offen vor Euch lag, wandeltet Ihr

nicht auf Eurer eignen Fährte, die nicht so spurlos ist, als die eines Eichhorns, zurück, und habt Kunde nach dem Fort Edward gebracht?“

Der Kundschafter, der blos seine unerschütterliche Eisennatur im Auge hatte, verlangte von David eine Leistung, die dieser wahrscheinlich unter keinen Umständen vollbracht hätte. Ohne aber seinen sanften Ausdruck ganz zu verlieren, begnügte sich der Psalmsänger zu antworten:

„Wenn sich auch mein Geist nach den Wohnungen des Christenthums zurück sehnt, so wollten doch meine Füße lieber den zarten Wesen, die meiner Obhut anvertraut worden, selbst in die abgöttische Provinz der Jesuiten folgen, als einen Schritt rückwärts thun, während sie in Gefangenschaft und Kummer schmachten.“

Obgleich die figürliche Sprache Davids nicht sehr verständlich war, so konnte doch der treuherzige, entschiedene Ausdruck seines Auges und das Feuer seiner ehrlichen Miene nicht leicht mißdeutet werden. Uncas trat näher zu ihm heran und betrachtete den Sprecher mit beifälligem Blick, während sein Vater durch den gewohnten, kräftigen Ausruf der Befriedigung sein Wohlgefallen zu erkennen gab. Kopfschüttelnd erwiderte der Kundschafter:

„Es war nie des Herrn Wille, daß der Mensch alle seine Sorgfalt auf die Kehle verwenden, und andere edlere Gaben darob vernachlässigen sollte! Aber er ist in die Hände einfältiger Weiber gefallen, statt daß er unter dem blauen Himmel und unter den Schönheiten des Waldes seine Erziehung hätte suchen sollen. Hier, Freund! Ich wollte mit diesem Eurem Tutinstrument ein Feuer anzünden; da Ihr es aber hoch haltet, so nehmt und pfeift wieder nach Herzenslust!“

Gamut empfing seine Pfeife mit einem so lebhaften Ausdruck von Freude, als er mit seinem wichtigen Beruf für verträglich hielt. Nachdem er das Instrument, seiner eigenen Stimme gegenüber, zu wiederholten Malen geprüft hatte, endlich überzeugt, daß

keiner seiner Klänge verloren sei, machte er einen ernstlichen Versuch, einige Stanzas aus einem der längsten Herzensergüsse in dem oft erwähnten Büchlein abzusingen.

Seyward störte jedoch eilig diesen frommen Vorsatz mit Fragen über Fragen über die bisherige und dermalige Lage seiner Mitgefangenen, und zwar mit mehr Zusammenhang, als seine Gefühle beim Beginn der Unterredung gestattet hatten. David sah sich, obgleich den wiedergewonnenen Schatz mit sehnsüchtigen Augen betrachtend, gezwungen zu antworten, zumal da auch der ehrwürdige Vater an den Fragen Theil nahm, und mit einem Interesse, das gebieterisch Befriedigung forderte. Auch der Rundschafter verfehlte nicht, bei schicklicher Gelegenheit eine Erkundigung einzuwerfen. Auf diese Weise gelangten die Verfolger, obgleich mit häufigen Pausen, welche gewisse drohende Töne aus dem wiedererlangten Instrumente füllten, zur Kenntniß der wichtigsten Umstände, die ihnen zur Ausführung ihres großen, alle Thätigkeit in Anspruch nehmenden Unternehmens, der Befreiung der beiden Schwestern, von großem Nutzen sein konnten. Davids Erzählung war einfach und der Thatsachen nur Wenige.

Magua hatte auf dem Berge gewartet, bis sich ein sicherer Augenblick zum Rückzuge bot; dann war er herabgestiegen und hatte den Weg längs der Westseite des Horican in der Richtung von Canada eingeschlagen. Da der kluge Hurone die Pfade kannte, und wußte, daß keine unmittelbare Gefahr der Verfolgung drohte, so drangen sie nur langsam und ohne alle Ermüdung vor. Aus der ungeschmückten Erzählung Davids ging hervor, daß seine Gegenwart mehr geduldet als gewünscht wurde; obgleich auch Magua nicht ganz frei von der Verehrung war, womit die Indianer diejenigen betrachten, die der große Geist an ihrem Verstande heimgesucht hat. Nachts wurde die größte Vorsicht gegen die Gefangenen beobachtet, um sie vor den Dünsten der Wälder zu schützen, aber auch ihre Entweichung zu verhindern. An der

Quelle ließ man die Pferde laufen, die wir gesehen haben, und ungeachtet der Entfernung und Länge der Fährte wurden doch die bereits erwähnten Kunstgriffe gebraucht, um alle weitere Spur zu ihrem Versteck abzuschneiden. Bei ihrer Ankunft im Lager seines Volks trennte Magua die Gefangenen, einer Politik zu Folge, die selten verlassen wurde. Cora war zu einem Stamme gesandt worden, der ein benachbartes Thal vorübergehend bewohnte: David aber war zu unbekannt mit den Sitten und der Geschichte der Eingebornen, um über seinen Namen oder seine Eigenthümlichkeit genügende Auskunft geben zu können, und wußte blos, daß er den letzten Zug gegen William Henry nicht mitgemacht hatte; daß diese Wilden, gleich den Huronen, Verbündete Montcalms waren und einen freundlichen, wiewohl behutsamen Verkehr mit dem kriegerischen und wilden Volke unterhielten, das der Zufall eben jetzt in so nahe und unangenehme Berührung mit ihnen gebracht hatte.

Die Mohikaner und der Kundschafter horchten auf seine oft unterbrochene und unvollständige Erzählung mit einem Antheil, der sichtbar stieg; und als er die Weise des Volksstamms, unter welchem Cora gefangen war, schildern wollte, fragte der Letztere plötzlich:

„Sahet Ihr die Form ihrer Messer? Waren sie englischen oder französischen Ursprungs?“

„Meine Gedanken waren nicht auf solche Eitelkeiten gerichtet, sondern blos auf Trost für die beiden Mädchen bedacht.“

„Die Zeit könnte kommen, wo Ihr das Messer eines Wilden für kein so verächtliches Ding ansehen werdet,“ versetzte der Kundschafter, mit dem Ausdruck tiefer Verachtung für die Einfalt des Andern. „Haben sie ihr Kornfest gefeiert? Oder könnet Ihr Etwas von dem Totems ihres Stammes sagen?“

„Was das Korn betrifft, so hatten wir oft und reiche Feste: es war im Ueberfluß vorhanden, auch ist das Korn, in Milch

gekocht, lieblich für den Mund und heilsam für den Magen. Was die Totems betrifft, so weiß ich nicht, was das ist; wenn es sich aber in irgend einer Weise auf die indianische Musik bezieht, so darf man bei ihnen gar nicht darnach fragen. Nie erheben sie ihre Stimmen, Gott zu preisen; und es scheint, daß sie zu den gottlosesten Götzdienern gehören.“

„Da lästert Ihr die Natur der Indianer. Selbst der Mingo betet nur den wahren, lebendigen Gott an; und ich sag' es zur Schande unsrer Farbe, — 's ist eine heillose Erfindung der Weißen — wenn sie den indianischen Krieger zu einem Anbeter selbstgeschaffener Bilder machen wollen. Wahr ist es, sie suchen mit dem bösen Feinde Frieden zu schließen, wie's Einer mit einem Gegner thut, über den er nicht Meister werden kann; aber um Gunst und Beistand stehen sie nur den großen und guten Geist an.“

„Das mag sein,“ bemerkte David; „aber ich habe seltsame, fantastische Bilder gesehen, womit sie sich bemalen: und ihre Bewunderung und Sorgfalt für dieselben hatte viel von geistlichem Stolge; besonders eines, das noch dazu ein ekelhaftes, unreines Thier vorstellte.“

„War es eine Schlange?“ fragte schnell der Kundschafter.

„Fast so was. Es hatte viel von einer gemeinen, kriechenden Landschildkröte.“

„Hugh!“ riefen die aufmerksamen Mohikaner in einem Athem, während der Kundschafter den Kopf schüttelte, mit der Miene eines Mannes, der eine wichtige, aber keineswegs erfreuliche Entdeckung gemacht hat. Dann sprach der Vater in der Mundart der Delaware und mit einer Ruhe und Würde, die sogar die Aufmerksamkeit derer fesselten, denen seine Worte unverständlich waren. Seine Geberden waren ausdrucksvoll und mitunter energisch. Einmal hob er seinen Arm hoch empor, und als er ihn wieder sinken ließ, schoben sich die Falten seines leichten Mantels bei Seite und ein Finger blieb auf der Brust ruhen, als ob er durch diese Stellung

seine Meinung bekräftigen wollte. Duncans Augen folgten der Bewegung, und er gewährte, daß das eben erwähnte Thier in blauer Farbe schön, aber schwach auf die schwärzliche Brust des Häuptlings gemalt war. Alles, was er von der gewaltsamen Trennung der mächtigen Stämme der Delawaren je gehört hatte, drängte sich jetzt seinem Geiste auf, und er erwartete den geeigneten Augenblick zum Sprechen mit einer Ungeduld, die sein lebhafter Antheil an der Sache beinahe unerträglich machte. Seinem Wunsche kam jedoch der Kundschafter zuvor, der, von seinem rothen Freunde sich abwendend, begann:

„Wir sind auf Etwas gekommen, das uns nützlich oder schädlich werden kann, wie der Himmel es fügen wird. Der Sagamore stammt aus dem edeln Blute der Delawaren und ist der große Häuptling ihrer Schildkröten! Daß Einige aus diesem Geschlecht unter dem Volke sind, von dem der Sänger erzählt, ist aus seinen Worten klar; und hätte er nur die Hälfte des Athems, den er ausblies, indem er aus seiner Kehle eine Trompete machte, auf kluge Fragen verwendet, so wüßten wir jetzt, wie viel Krieger sie zählen. Es ist immer ein gefährlicher Weg, den wir betreten: denn ein Freund, der sein Gesicht von euch abgewandt hat, ist oft blutdürstiger, als ein Feind, der auf euern Skalp ausgeht.“

„Sprecht Euch aus,“ bat Duncan.

„Es ist ein langer, trauriger Verlauf, an den ich nicht gern denke: denn es läßt sich nicht läugnen, daß das Uebel vornehmlich von Weißhäuten angerichtet wurde; und das Ende vom Liede war, daß der Bruder gegen den Bruder den Tomahawk erhob und der Mingo mit dem Delawaren auf einem Pfade wandelte!“

„So vermuthet Ihr denn, daß es ein Theil jenes Volkes sei, bei welchem sich Cora gegenwärtig befindet?“

Der Kundschafter nickte bejahend, obgleich er wenig geneigt schien, die Erörterung eines ihm peinlichen Gegenstandes weiter fortzuspinnen. Der ungeduldige Duncan entwarf jetzt hastig mehrere



tollkühne Vorschläge, die Befreiung der Schwestern zu versuchen, und Munro entschlug sich seiner Theilnahmlosigkeit, auf die verzweifelten Pläne des jungen Mannes mit einer Rücksicht hörend, die man von seinen grauen Haaren und seinem Alter nicht hätte erwarten dürfen. Der Kundschafter aber verzog, bis die Hitze des Liebhabers sich ein wenig gelegt hatte, und wußte ihn dann von der Thorheit vorschnellen Handelns in einer Sache zu überzeugen, welche die kaltblütigste Ueberlegung und die äußerste Seelenstärke erfordere.

„Es wäre am besten,“ fügte er hinzu, „wir ließen diesen Mann wieder hineingehen, daß er in ihrem Lager bliebe und den Mädchen Kunde von unserer Annäherung brächte, dann rufen wir ihn wieder durch ein Signal zu weiteren Berathungen. Ihr könnt doch das Geschrei einer Krähe von dem Pfeifen des Windfängers unterscheiden?“

„'s ist ein unterhaltender Vogel,“ antwortete David, „und hat einen so sanften und melancholischen Ton, obwohl sein Takt zu schnell und regellos ist.“

„Er meint den Wishton-wish,“ sagte der Kundschafter; „nun gut, wenn Euch jenes Pfeifen gefällt, so soll das Euer Signal sein. Merkt's Euch denn, wenn Ihr den Ruf des Windfängers dreimal hört, so kommt Ihr in die Büsche, wo Ihr den Vogel vermuthet“ —

„Halt!“ unterbrach ihn Heyward; „ich will ihn begleiten.“

„Ihr!“ rief der erstaunte Hawk-eye; „seid Ihr müde, die Sonne auf- und untergehen zu sehen?“

„David ist ein lebendiger Beweis, daß die Huronen nicht immer unbarmherzig sind.“

„Ja, aber David kann seine Kehle benützen, und kein anderer Mensch, der bei Sinnen ist, wird sie so mißbrauchen.“

„Auch ich kann den Narren, den Wahnsinnigen, den Helden spielen, kurz Alles, wenn es gilt, sie, die ich liebe, zu befreien. Nennt keine Einwendungen mehr: ich bin entschlossen.“

Hawk-eye sah den jungen Mann einen Augenblick mit sprachlosem Erstaunen an. Aber Duncan, der aus Achtung vor dem Geschick und den Diensten des Andern bisher beinahe blindlings gefolgt war, nahm jetzt die Miene des höheren Ranges an, auf eine Weise, der man nicht leicht widerstehen konnte. Er winkte mit der Hand, zum Zeichen, daß er jede Gegenvorstellung ver-  
schmähe, und fuhr dann mit ruhiger Stimme fort:

„Ihr habt die Mittel, mich zu verkleiden; wandelt mich um, bemalt mich, wie es Euch beliebt, kurz, macht einen andern Mann aus mir, einen Narren, wenn Ihr wollt.“

„Für einen, wie ich bin, ziemt es sich nicht, zu sagen, daß er, der bereits durch die mächtige Hand der Vorsehung gebildet ist, eine Umwandlung nöthig habe,“ murmelte der unzufriedene Kundschafter. „Wenn Ihr Eure Abtheilung in den Krieg schicket, so findet Ihr es wenigstens gerathen, Plätze und Abzeichen für ein Lager zu bestimmen, damit die, welche auf Eurer Seite fechten, wissen, wann und wo sie einen Freund zu erwarten haben.“

„Hört mich an,“ unterbrach ihn Duncan; „Ihr habt von diesem getreuen Begleiter der Gefangenen gehört, daß die Indianer von zwei verschiedenen Stämmen, wo nicht Nationen sind. Bei einem, den Ihr für einen Zweig der Delawaren haltet, ist sie, die Ihr Schwarzhaar nennet, die andere und jüngere der Ladies befindet sich unstreitig bei unsern erklärten Feinden, den Huronen. Meiner Jugend und meinem Range kommt es zu, das letztere Abenteuer zu bestehen. Während Ihr daher mit Euern Freunden die Befreiung der einen Schwester unterhandelt, will ich die andere erlösen, oder sterben!“

Neuerwachtes Feuer glühte in den Augen des jungen Soldaten, und seine ganze Gestalt erhielt unter diesem Einflusse etwas Ehrfurchtforderndes. Hawk-eye, welcher den Scharfsinn der Indianer zu gut kannte, um nicht die Gefahr eines solchen Unternehmens vorher zu fühlen, wußte gleichwohl nicht recht, wie er diesen plötzlichen Entschluß bekämpfen sollte.

Es lag vielleicht in diesem Gedanken Etwas, was seiner eigenen kühnen Natur und jener geheimen Vorliebe für verzweifelte Abenteuer zusagte. Diese war mit seiner Erfahrung gestiegen, bis Wagniß und Gefahr ihm gewissermaßen zum Lebensbedürfniß geworden waren. Statt dem Plane Duncans sich weiter entgegenzusetzen schlug seine Stimmung plötzlich um, und er bot sich zur Mithülfe an.

„Kommt,“ sprach er wohlwollend lächelnd; „dem Bock, der in's Wasser will, muß man vorangehen, nicht folgen. — Chingachgook hat so viele Farben, als die Frau eines Ingenieuroffiziers, der die Natur auf Papierschnitzel malt, so daß die Berge wie Haufen verdorbenen Heues aussehen, und man den blauen Himmel mit den Händen erreichen könnte. Der Sagamore kann auch gut damit umgehen. Setzt Euch da auf den Baumstamm, und ich wette meinen Kopf, er macht noch schneller einen natürlichen Narren aus Euch, so daß Ihr Euch selbst gefallen sollt.“

Duncan gehorchte, und der Mohikaner, welcher der Unterredung aufmerksam zugehört hatte, unterzog sich gerne dem Geschäft. Lange geübt in all den feineren Künsten der Eingebornen, zog er mit großer Gewandtheit und Schnelligkeit jene fantastischen Schattenlinien, welche die Wilden als ein Zeichen fröhlicher und scherzhafter Gemüthsstimmung zu betrachten pflegen. Jeder Zug, der möglicher Weise auf eine geheime Neigung zum Kriege hätte bezogen werden können, wurde sorgfältig vermieden, während er auf der andern Seite auf jede Nuance achtete, die eine freundliche Gesinnung bekräftigen konnte.

Kurz, er opferte gänzlich den Krieger der Nummerei des Narren. Solche Erscheinungen waren bei den Indianern nicht ungewöhnlich; und da Duncan bereits durch seine Kleidung zur Genüge unkenntlich war, durfte man mit einigem Grund annehmen, er werde sich bei seiner Kenntniß des Französischen für einen Gaukler von Ticonderoga ausgeben dürfen, der unter den verbündeten und befreundeten Stämmen umherschwärme.

Als er sich gehörig bemalt glaubte, gab ihm der Kundschafter manchen freundlichen Rath, verabredete Signale und bezeichnete den Ort, wo sie sich im Falle gegenseitigen Erfolges treffen wollten. Munro's Trennung von seinem jungen Freunde war schwerer, und doch ergab er sich mit einer Gleichgültigkeit darein, die bei seiner natürlichen Wärme und seinem Edelmuth sich nur aus einer so gedrückten Stimmung erklären ließ. Der Kundschafter führte Heyward bei Seite und theilte ihm mit, daß er den Veteranen unter dem Schutze Chingachgooks an einem sicheren Orte unterbringen wolle, während er und Uncas unter dem Volksstamm, den sie mit Grund für Delawaren halten durften, Nachforschungen anstellen wollten. Nachdem er ihm wiederholt seinen Rath ertheilt und die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angegeben hatte, sprach er endlich in feierlichem Ton und mit einer Wärme des Gefühls, die Duncan tief bewegte: „Und nun segne Euch Gott! Ihr habt einen Muth gezeigt, wie ich ihn liebe: er ist das Angebinde der Jugend, mehr noch eines warmen Blutes und kühnen Herzens. Aber glaubt der Warnung eines Mannes, der Gründe genug für die Wahrheit seiner Worte hat. Ihr werdet all Eurer Mannheit und schärferen Verstandes bedürfen, als man aus den Büchern lernt, um einen Mingo zu überlisten, oder seinen Muth zu übertreffen. Gott segne Euch! Wenn die Huronen Herren Eures Skalpes werden, so verlaßt Euch auf das Wort eines Mannes, der zwei tapfere Krieger in seinem Rücken hat: sie sollen ihren Sieg theuer bezahlen — ein Leben für jedes Haar. Noch einmal, junger Herr, die Vorsehung segne Eure gute Sache, vergest nicht, daß, um diese Schelme zu täuschen, Dinge erlaubt sind, für die ein Weiser sonst nicht geschaffen ist.“

Duncan schüttelte seinem würdigen und widerstrebenden Gefährten mit Wärme die Hand, empfahl den betagten Freund auf's Neue seiner Fürsorge und gab, seine freundlichen Wünsche erwidrend, David das Zeichen zum Aufbruch. Hawk-eye sah dem hoch-

sinnigen, abenteuerlichen jungen Manne mehrere Augenblicke mit unverholener Bewunderung nach, schüttelte dann bedenklich das Haupt, wandte sich und begab sich mit seinen Begleitern in den Schutz des Waldes.

Der Weg, den Duncan und David gingen, führte gerade über die Richtung längs des Biberseiches hin. Als Heyward sich allein mit einem Menschen sah, der bei seiner Einfalt, so wenig im Stande war, in Fällen der Noth Beistand zu leisten, fing er an, der Schwierigkeiten seiner Aufgabe sich erst recht bewußt zu werden. Das verschwindende Tageslicht erhöhte noch das düstere Aussehen der öden und rauhen Wildniß, die sich nach jeder Richtung hin erstreckte, und selbst die Stille der kleinen, so stark bevölkerten Hütten hatte etwas Unheimliches. Während er diese staunenswerthen Baue und die wundervollen Vorsichtsmaßregeln ihrer scharfsinnigen Bewohner betrachtete, drang sich ihm auf, daß selbst die Thiere in dieser weiten Wildniß einen Instinkt besäßen, der sich beinahe der Vernunft des Menschen vergleichen dürfe, und konnte nicht ohne Bangigkeit an den ungleichen Kampf denken, in den er sich so unbesonnen gestürzt hatte. Dann trat wieder in glühenden Farben Alicens Bild, ihr Unglück, die Gefahr, in der sie schwebte, vor seine Seele, und alles Bedenkliche seiner eigenen Lage war vergessen. Er munterte David auf und ging mit dem leichten, kräftigen Schritt unternehmenden Jünglingsmuthes dahin.

Nachdem sie beinahe in einem Halbkreis um den Teich gegangen waren, verließen sie den Lauf des Wassers und erstiegen eine kleine Anhöhe auf der Niederung, über welche sie wanderten. Binnen einer halben Stunde kamen sie an den Saum einer zweiten Richtung, wie es schien, gleichfalls das Werk der Biber, von diesen scharfsichtigen Thieren aber wahrscheinlich aus irgend einem Grunde um der günstigeren Stelle willen, die sie jetzt inne hatten, verlassen. Ein sehr natürliches Gefühl ließ Duncan einen Augenblick zögern, als scheute er sich, den Schutz des Waldpfads aufzu-

geben, einem Manne gleich, der alle seine Energie für ein gewagtes Unternehmen anbietet, in welchem er ihrer, wie er sich insgeheim sagt, in vollem Maße benöthigt ist. Er benutzte die kleine Pause, sich durch einige flüchtige, eilige Blicke, so weit als möglich, zu unterrichten. Auf der entgegengesetzten Seite der Lichtung und nahe der Stelle, wo der Bach von einer höheren Fläche über Felsenstücke herabfiel, entdeckte er fünfzig bis sechzig Wohnstellen, ganz roh aus Baumstämmen, Zweigen und Erde aufgebaut. Sie standen ohne Ordnung durch einander und schienen mit wenig Rücksicht auf Zierlichkeit und Schönheit errichtet. Wirklich so weit blieben sie hinter dem Dorfe, das Duncan so eben gesehen hatte, in jenen beiden Beziehungen zurück, daß er eine zweite, nicht geringere Ueberraschung zu erwarten begann. Dieser Eindruck verminderte sich auch keineswegs, als er in zweifelhaftem Dämmerlicht zwanzig bis dreißig Gestalten erblickte, die sich aus dem Verstecke des hohen, rauhen Grases vor den Hütten abwechselnd erhoben, und dem Auge wieder entschwanden, als ob sie in die Erde schlüpfen wollten. So plötzlich und flüchtig gesehen, erschienen sie mehr wie finstere Gespenster oder andere übermenschliche Wesen, denn als Geschöpfe, aus dem gewöhnlichen Stoffe von Fleisch und Blut gebildet. Eine hagere, nackte Gestalt ward für einen Augenblick sichtbar, warf ihre Arme wild in die Luft und plötzlich war ihre Stelle wieder leer. Mit Einemal erschien sie weit davon von Neuem, oder machte einer andern von eben so räthselhaftem Aussehen Platz. Als David bemerkte, daß sein Begleiter zögerte, folgte er der Richtung seines Blickes und rief Heyward einigermaßen zur Besinnung zurück, indem er sagte:

„Hier ist viel fruchtbarer, unbebauter Boden, und ich darf, ohne den sündhaften Sauerteig des Selbstlobs, wohl hinzufügen, daß seit meinem kurzen Aufenthalt in diesen Hütten des Heidenthums viel guter Same, aber leider nur auf den Weg, ausgestreut worden ist.“

„Diese Stämme lieben die Jagd mehr, als Arbeit und Landbau,“ antwortete der arglose Duncan, noch immer auf die Gegenstände seiner Verwunderung schauend.

„Es ist eher Freude, als Arbeit für den Geist, die Stimme zum Lob zu erheben; aber diese Jungen mißbrauchen ihre Gaben auf eine traurige Weise; selten habe ich Knaben ihres Alters gefunden, welche die Natur so freigebig mit der Anlage zum Psalmgesang beschenkt hätte; und gleichwohl vernachlässigt sie Niemand mehr. Drei Nächte hab' ich hier verweilt, und zu drei verschiedenen Malen die Unholde zu einem heiligen Gesang versammeln wollen, und eben so oft haben sie meine Bemühungen mit einem Geheul und Geschrei erwidert, daß es mir das Herz durchschnitt.“

„Von wem spricht Ihr?“

„Von den Teufelkindern dort, welche die kostbare Zeit mit so eiteln Poffen vergeuden. Ach, der heilsame Zwang der Kinderzucht ist bei diesem sich selbst dahingegebenen Volke wenig bekannt. In diesem Lande der Birken sieht man keine Ruthe; und es sollte Einen nicht Wunder nehmen, daß die kostbarsten Segnungen des Himmels zu solchen Misttönen verschwendet werden.“

David hielt sich die Hände vor die Ohren gegen das schrille Geheul der jungen Horde, das den ganzen Wald erfüllte, Duncan aber verzog die Lippe zu einem Lächeln, als spottete er über seinen eigenen Aberglauben, und sprach dann mit festem Tone:

„Wir wollen weiter gehen.“

Ohne die Schutzmittel von den Ohren zu entfernen, willfahrte der Singmeister, und sie verfolgten zusammen ihren Weg nach den Zelten der Philister, wie David sich zuweilen auszudrücken liebte.